

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 1

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie wir im ersten Januarheft dieses Jahres (Nr. 17, 47. Jg., S. 579) ausgeführt haben, wurden wir durch die starken Preiserhöhungen im graphischen Gewerbe und durch den Gesamtarbeitsvertrag vom 1. Oktober 1960 gezwungen, den Umfang der ‚Schweizer Schule‘ bis Mitte April zu drosseln und für den neuen Jahrgang nach neuen Mitteln und Wegen zu suchen, den Weg zum finanziellen Ausgleich zu finden. Um aus der Lage herauszukommen und die ‚Schweizer Schule‘ dennoch qualitativ wie quantitativ hochzuhalten, haben wir nach einläßlichen Beratungen im Zentralvorstand, in der Präsidentenkonferenz und in Verhandlungen mit dem Verlag beschlossen, den Abonnementspreis von halbjährlich Fr. 9.50 auf Fr. 11.– zu erhöhen (Jahresabonnement Fr. 22.–). Wir glauben, daß unsere Abonnenten weithin mit uns den Standpunkt teilen, daß unsere Berufszeitschrift, die auch unser Schulbemühen und Erziehungsdenken würdig vertreten will, auf der Höhe bleiben soll und daß wir daher auch für unsere ‚Schweizer Schule‘ wie für die andern Zeitungen und Zeitschriften, die schon den Preis erhöht haben, den erhöhten Gestehtungspreis tragen müssen.

Zentralvorstand des KLVS
und Schriftleitung

Reisekarte des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Mitteilung der Reisekarten-Verwaltung

Studienreise nach Frankreich

Wie die Bezüger der Reisekarte bereits wissen, führt die Reisekarten-Verwaltung diesen Sommer u.a. eine Studienreise nach Frankreich durch. Entgegen dem der Karte beigelegten Programm weist die vorgesehene Reise einige wesentliche Änderungen auf.

Vom 3. bis 12. Juli 1961, also in 10 Tagen, bringt uns der Autocar in die interessantesten Gebiete Frankreichs, in das Land des Sonnenkönigs. Strasbourg, das wirtschaftliche und geistige Zentrum des El-

saß, gibt den Auftakt, und dann folgen in ununterbrochener Reihe Höhepunkt auf Höhepunkt. Paris, die Metropole Frankreichs, begeistert uns mit ihren unzähligen Prachtsbauten und dem bunten Treiben in den Boulevards; staunend stehen wir an der Küste der Bretagne vor einem der großartigsten Baudenkmäler Frankreichs, dem Mont-Saint-Michel, und bewundern anschließend den Glanz und den Überfluß an Schönheit, der uns aus den unvergleichlich prächtigen Schlössern im Tale der Loire entgegenstrahlt. Viel Schönes und Erhabenes wird uns diese Fahrt zeigen, und trotzdem ist ihr Aufbau so getroffen worden, daß Anstrengungen vermieden werden und für Erholung und Entspannung gesorgt ist. Pauschalpreis pro Person je nach Abfahrtsort zwischen Fr. 391.– und 420.–. Reisekarten-Inhaber erhalten eine Vergünstigung von Fr. 20.–. Das genaue Programm kann bezogen werden bei der *Reisekarten-Verwaltung, Aesch am See LU*

Der Katholische Erziehungsverein der Schweiz

hat in den letzten Jahren eine ersprißliche Tätigkeit entfaltet, wie dies Zentralpräsident Pfarrer Justin Oswald, Steinach SG, an der in Zürich abgehaltenen Zentralkonferenz mit Genugtuung feststellte. Die besten Glückwünsche wurden auch dem Pädagogischen Institut der Universität Freiburg entboten, das am 1. Dezember 1960 seinen prächtigen Neubau feierlich einweihen konnte. Ebenso geht der Neubau des Freien Katholischen Lehrerseminars in Zug seinem Ende entgegen. Auch hier erfolgt die herzliche Gratulation durch den KEVS, der sich über die zielbewußte Initiative so mancher Institutionen freut, die im Dienste der Jugend und ihrer Betreuer stehen. Glücklicherweise finden Aufrufe zur *tatkräftigen Unterstützung katholischer*

Erziehungswerke immer wieder ein verständnisvolles Volk.

Die heutige Jugend, die auf so mannigfache Weise von einer erwünschten Konzentration auf ihre Ausbildung und ihre charakterliche Stärkung abgelenkt wird, bedarf der bewußten Führung. Dabei fällt es durchaus nicht immer leicht, die Jugend vor den kaum meßbaren Einflüssen – oft recht problematischer oder gar negativer Art – zu schützen. Nur ein fester christlicher Halt kann hier als vernünftige Abwehr dienen. Der KEVS unterstützt alle Bestrebungen zur charakterlichen Erziehung der jungen Menschen und begrüßt namentlich auch eine wohlwollende Zusammenarbeit der Eltern, der Lehrkräfte, der Lehrmeister und weiterer Betreuer der Jugend.

Stadtpfarrer Dr. Hans Metzger, Basel, erinnerte in seinem ausführlichen Protokoll an die eindrucksvolle Jahrestagung in Basel, die im Zeichen der 500-Jahr-Feier der Universität Basel stand. – Die von Zentralkassier Andreas Villiger, Flums SG, verfaßte Abrechnung fand Genehmigung. – Interessant war auch der Rückblick auf die vom KEVS veranstalteten *Studententagen in Zürich*, die jeweils von 500 bis 600 und mehr Personen besucht wurden. Lehrkräfte aller Schulstufen, geistlichen und weltlichen Standes, Fürsorgere, Richter, Behördemitglieder und Eltern ließen sich von hervorragenden Referenten über bestimmte Themen aufklären. Seit 1954 sprachen Dr. Josef Rudin, Zürich, Dr. Josef Pieper, München, Dr. Bernhard Nießen, Bonn, Dr. Wilfried Daim, Wien, Dr. Albert Sicker, Zürich, und Dr. P. Anton Weih, Bad Wurzach. Dieses Jahr findet die Studientagung voraussichtlich am 28. August in Zürich statt.

Sekundarlehrer Dr. A. Reck, Altstätten, der nach jahrelangem Mitwirken aus dem Zentralvorstand zurücktrat, wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen. – Nach den Ausführungen des Zentralpräsidenten sind die Vorarbeiten für die Errichtung eines *katholischen Informationszentrums* schon weit fortgeschritten. Ein solches Zentrum könnte wertvolle Unterlagen liefern sowohl für die Studierenden

wiefür schweizerische und internationale Organisationen (speziell auch für die UNESCO). Dabei kämen die umfassenden Leistungen der katholischen Schulen, vorab auch der Mittelschulen, besser zur Geltung, als dies bei einer in der Schweiz veröffentlichten Statistik der Fall war – bei der weit über die Grenzen bekannte Kollegien in einem bestimmten Kanton unverständlicherweise ‚vergessen‘ oder übersehen wurden! – Vizepräsident O. Schätzle, Olten, sprach dem initiativen Zentralpräsidenten Pfarrer Oswald für die speditive Erledigung der Geschäfte und Sekretär Hug für die Vorbereitung der Studientagung den besten Dank aus. *Sch.*

Unterrichtsheft

Den Kolleginnen und Kollegen aller Stufen empfehlen wir das bewährte *Unterrichtsheft*. Dieses Lehrertagebuch, herausgegeben von der Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, ist zum Preise von Fr. 3.40 erhältlich in den Lehrmittelverlagen oder bei Anton Schmid, Lehrer, Schachen LU.

Unverbindliche Ansichtssendungen werden gerne besorgt.

Schulen rund um die Welt

Gefährliche Schüler

Die ostdeutsche Aktion ‚Frohe Ferien für alle Kinder‘ versucht auch in diesem Jahr, einige tausend zehn- bis vierzehnjährige Mädchen und Jungen aus der Bundesrepublik für Ferienbesuche in Lagern der DDR zu begeistern. Doch sollen in diesem Jahr die Kinder aus Westdeutschland nicht mehr gemeinsam mit ihren ostdeutschen Altersgenossen untergebracht werden. Die sowjetzonale Parteileitung mußte nämlich feststellen, daß die westdeutschen Ferienkinder für die Moral ihrer eigenen Jugend zu gefährlich sind. Die westdeutschen Feriengäste könnten sich mit ihrem ‚unterentwickelten Einfühlungsvermögen‘ nicht

in die Gesetze der FDJ-Junggenossen einfügen und erregten durch ihre luxuriöse Kleidung Neid und Ärger unter der ostdeutschen Jugend. – Die Zahl der jugendlichen Ferienteilnehmer in ostzonalen Lagern ging von 23000 im Jahre 1955 auf 10000 im vergangenen Jahre zurück. Von der Schweiz aus versucht die ‚Aktion im Dienste des Bruders‘ aus den Zentren der kommunistischen Werbetätigkeit Kinder in schweizerische Ferienlager zu gewinnen, um sie für drei Wochen in christlichem statt in kommunistischem Geiste zu schulen.

Kennedys Bildungsstart

Präsident Kennedy hat schon im ersten Monat seiner Amtstätigkeit dem Kongreß einen nüchtern bestimmten Erziehungsplan vorgelegt. Die Forderungen und Ziele dieses Planes sind weitaus bescheidener als diejenigen des Eisenhower-Planes, der im vergangenen Jahr im Kongreß stecken blieb, und bescheidener als die Vorschläge der eigenen Berater, aber mit seinen 5,6 Milliarden Dollar doch recht großzügig. In einem Dreijahresplan sieht Präsident Kennedy 2,3 Milliarden Dollar für neue Schulen und höhere Lehrergehälter vor. In zehn Jahren sollen 600000 neue Klassenräume geschaffen werden. Zwei Fünfjahrespläne sollen die Hochschulen reformieren und den Studenten vermehrte Stipendien sichern. Damit scheint die amerikanische Bildungsoffensive, die vor Jahren durch den Sputnik-Schock ausgelöst wurde, in ein konkretes Stadium zu treten.

Klüger nach dem Turnen

Mit modernen Testmethoden zur Feststellung der Konzentrationsfähigkeit und der Ermüdungserscheinungen haben zwei Marburger Psychologen 330 Schüler untersucht. Die Ergebnisse zeigten eindeutig, daß die Konzentrationsfähigkeit der Schüler nach den Turnstunden um 12 bis 22 Prozent höher war als nach jeder andern Schulstunde.

Erst die Schule – dann die Kirche

Unter dem Motto ‚Erst die Schule – dann die Kirche‘ hat der Bischof von Huelva, Pedro Cantero Cuadrado, einen Feldzug gegen das Analphabetentum in seiner südspanischen Diözese eingeleitet. Der Sorge um die Volksbildung, führt der Bischof in einem Hirtenbrief aus,

gebühre der Vorrang vor der Sorge um den äußeren Glanz des Gottesdienstes, den Prozessionen, den Wohltätigkeitsveranstaltungen, den Paramenten und Kultgegenständen. Der Bischof sieht die Beseitigung des Analphabetentums als soziale Verpflichtung an und will im Jahre 1961 die Tätigkeit sämtlicher kirchlicher Organisationen und Vereine auf dieses Ziel hinlenken. *E.F.*

Ferien-Tauschgelegenheiten mit holländischen Lehrersfamilien

Zahlreiche holländische Lehrersfamilien wünschen Tausch ihrer Wohnungen während zwei, drei oder mehr Ferienwochen mit Schweizer Familien. Sie bieten ihre Wohnungen mit Küche, Zimmern, Radio, oft auch Garten usw. und wünschen zum Tausch entsprechend vier oder mehr Betten für sich mit Benützung der Küche. Strom- oder Gaskosten werden gegenseitig beglichen. Die Wohnungen werden mit holländischer Sauberkeit behandelt und zurückgelassen. Machen wir auch Freunde und Verwandte auf diese Möglichkeit aufmerksam. In Holland sind die Verkehrsmittel wie Bahn, Autobus und Schiff sehr billig, und auch die Lebensmittel sind billiger. Anmeldung (unter Beilegung von Fr. 2.– in Marken; Listen erhältlich für Fr. 5.–) an Frau Oesch-Lehmann, Rubigenstraße, Belp bei Bern.

Leider ist Herr Kollege Lehmann, der diese Aktion vor Jahren als Dienst für seine Mitkollegen und ihre Familien begonnen hat und am 15. Februar noch in unserer Zeitschrift auf diesen Weg zu billigen Ferien aufmerksam gemacht hat, inzwischen dahingeschieden. Wir danken ihm übers Grab hinaus für seine selbstlose Tätigkeit. *Nn*

Kleine Bemerkung einer schweizerischen Lehrersfrau nach einem Wohnungstausch: «Wenn wir früher aus den Ferien heimkamen, war unsere Wohnung staubig, diesmal war alles blitzblank. Wir tauschen gerne wieder.»

Wer macht mit?

Name, Vorname, Beruf:

Adresse der zu tauschenden Wohnung:

(Ort, evtl. Kanton, Straße und Hausnummer)

Lage*: Alpen, Voralpen, Mittelland, Jura, Alpensüdseite; in kleiner, großer Ortschaft, im Grünen, am See, Distanz vom See: km

Art der Wohnung*: Wohnung (Haus mit Wohnungen), Einfamilienhaus, Ferienhaus, in Garten, Garage

Anzahl Schlafzimmer:; Anzahl Betten:; Bad*; Douche*; Zeit des möglichen Tausches: zwischen

..... und

; gewünschte Dauer des Tausches: Tage; Zahl der reisenden Personen: Erwachsene:; Kinder:; Alter:

Gewünscht wird Tausch nur (Land) oder

Zahl der Betten:

Spezielle Wünsche:

Unterschrift:

* Nichtzutreffendes streichen.

Die Sterbe-Vorsorge

(Einges.) Das kirchliche Werk ‚Sterbevorsorge der Schweiz. Bistümer‘ ist 1936 eingeführt worden. Die administrative und finanzielle Verwaltung der Sterbevorsorge ist der Lebensversicherungsgesellschaft PATRIA in Basel übertragen.

Seit der Gründung hat sich das Werk ruhig und segensreich entwickelt. Ende 1960 zählte es 86375 Mitglieder mit einem totalen Sterbegeld von rund 75 Millionen Franken. Schon 14622 Mitglieder sind gestorben und haben damit ihren Hinterlassenen die Segnungen des Werkes zukommen lassen. Dafür sind 7100000 Franken ausbezahlt worden, dazu kommen aber noch 1084000 Franken Gewinnanteile, weil bei der PATRIA als reiner Gegenseitigkeitsanstalt sämtliche Überschüsse an die Mitglieder zurückfließen. Bei Tod durch Unfall wird

ohne einen Rappen Mehrprämie das doppelte Sterbegeld ausbezahlt.

So dürfen wir mit Genugtuung auf dieses edle Werk im Kranz der schweizerischen katholischen Institutionen hinweisen, dem als Mitglied anzugehören Ehrensache eines jeden Katholiken ist. K.

Laßt hören aus alter Zeit

Die Reihe der letztjährigen Geschichtsbeilagen der ‚Schweizer Schule‘ und ihre Fortsetzung sind nun in Heftform herausgekommen: ‚Laßt hören aus alter Zeit. Geschichtliche Erzählungen mit Arbeitsaufgaben.‘ Herausgegeben von Konrad Bächinger, Josef Fisch und Ernst Kaiser, neu illustriert von Josef Welti. Bisher 6 Hefte. Hefte 1–5: Von der Urzeit bis zum Rittertum; Heft 8: Alter Zürichkrieg. Prospekt verlangen. Alleinauslieferung: Arbeitsgemeinschaft für praktischen Unterricht, Haggenhaldenstr. 47, St. Gallen 14.

Schulfunksendungen

9. Mai/17. Mai: *Robert Koch entdeckt den Tuberkelbazillus.* Die Hörfolge von Karl Heinz Gieß, bearbeitet von Hans Zurfüh, Bern, berichtet von der mühevollen Arbeit des Forschers, der die Milzbrand- und Tuberkulosebazillen entdeckt hat. Die Sendung erfüllt neben der Vermittlung von Kenntnissen über einen großen Menschen ihren Zweck als Mahnruf im Kampf gegen den Todfeind Tuberkulose. Vom 7. Schuljahr an.

10. Mai/15. Mai: *Die Gründung der USA.* Dr. Josef Schürmann, Sursee, schildert die Entwicklung der Vereinigten Staaten von der Kolonie zum unabhängigen Staat im 18. Jahrhundert. Die Schüler

erleben die Tätigkeit Benjamin Franklins, die Einbringung verschiedener Gesetze im englischen Parlament, Szenen über den amerikanischen Widerstand und die Verkündigung der Unabhängigkeit unter Führung George Washingtons. Vom 7. Schuljahr an.

16. Mai/24. Mai: ‚*Fertig! Vorwärts!*‘ ist eine Reportage über eine Schifffahrt von Thun nach Interlaken. Kapitän Rudolf Aeberhard, Hilterfingen, vermittelt im Gespräch Ernstes und Heiteres aus den Erlebnissen während seiner 30jährigen Tätigkeit. Mit der Beschreibung der reizvollen Thunersee-Landschaft bietet die Sendung lebendigen Geographieunterricht. Vom 5. Schuljahr an.

18. Mai/26. Mai: *Europäische Tanzlieder.* Die Musizierstunde mit Chor und Instrumentalisten des Singkreises Zürich unter der Leitung Willi Gohls, Winterthur, möchte eine bunte Auswahl lebendiger Lieder weitergeben, wenige zeitlose Tanzformen vermitteln und zu spontaner Bewegungsausdeutung anregen. Es erklingen 10 Tanzlieder schweizerischer, französischer, deutscher und skandinavischer Herkunft. Vom 6. Schuljahr an.

23. Mai/29. Mai: *Seit 50 Jahren wieder Steinwild.* Die Hörfolge von Dr. Dieter Burckhardt, Basel, schildert die Geschichte der Ausrottung und Wiederansiedlung des Steinwildes. Gespräche mit dem eidgenössischen Jagdinspektor und einem Wildhüter über Bestand und Pflege belegen den Erfolg des Naturschutzes. Ausführungen über die Lebensgewohnheiten der Tiere ergänzen die ansprechende Sendung. Vom 6. Schuljahr an.

25. Mai/2. Juni: *Schloß Arenenberg.* Bilder aus seiner Geschichte im 19. Jahrhundert von Dino Larese, Amriswil, gewähren dem Schüler Einblick in die historischen und familiären Zusammenhänge unter den Napoleoniden. Königin Hortense, ihr Sohn Louis Napoléon, schweizerischer Ehrenbürger und späterer Kaiser Napoleon III., sowie dessen Gattin Eugénie stehen im Mittelpunkt der Erörterungen. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser